

Genosse Honecker im Bericht des Zentralkomitees an den VIII. Parteitag besonders betonte, daß die Rationalisierung ein weites Aufgabenfeld für die sozialistischen Kollektive und Neuerer bietet. Hier vermag sich der schöpferische Wettstreit unserer Werktätigen, von dem Genosse Honecker sprach, zu entfalten. Hier formen sich sozialistische Haltungen, und hier ist ein weites Feld der Bewährung der Arbeiterklasse als der führenden Kraft unserer Gesellschaft. Sache der Leiter ist es, und die Parteiorganisationen sollten darauf hinwirken, daß die Initiative der Werktätigen auf bestimmte Schwerpunkte der Rationalisierung gelenkt wird. Geht es doch konkret darum, die vorhandenen Fonds an Grundmitteln, Material, Rohstoffen, Arbeitszeit und Investitionen noch intensiver zu nutzen und die Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit weiter zu erhöhen.

Doch das ist nur die eine Seite. Die Parteiorganisationen müssen sehr sorgfältig darauf achten, daß der Beschluß des Parteitages, die sozialistische Rationalisierung eng mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen zu verbinden, von den Leitern nicht nur formal anerkannt wird. Es darf keine Rationalisierungskonzeption geben, wo diese Aufgabe ausgeklammert ist. Hier sei ausdrücklich auf die Bemerkung des Genossen Honecker im Rechenschaftsbericht an den Parteitag verwiesen, wo er den Gewerkschaftsleitungen „ans Herz legte“, mit Hartnäckigkeit darauf hinzuwirken, daß die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen nirgendwo „an den Rand der Leitungstätigkeit“ gerät.

Im VEB Kühlautomat, Berlin, in den Barkas-Werken Karl-Marx-Stadt, in der »Neptun-Werft und vielen anderen Betrieben wird seit Jahren die sozialistische Rationalisierung mit großem

Erfolg durchgeführt. Die Parteiorganisationen dieser Betriebe haben es verstanden, das ökonomische Denken und das sozialistische Eigentümergefühl bei den Werktätigen zu entwickeln. Sie haben eine gute, erzieherische Arbeit mit den Leitern geleistet. Eine solche politische Führungstätigkeit im Betrieb und in jeder Abteilung führte zu dem Ergebnis, daß die Werktätigen zur Mitarbeit, zum Mitdenken und Mitplanen bei der Vorbereitung und Durchführung von Rationalisierungsmaßnahmen angeregt wurden. Hier hat sich auch bestätigt, daß der materielle Anreiz durchaus nicht die einzige Triebkraft zur Erzielung hoher Ergebnisse ist. Es gibt bestimmte persönliche und moralische Motive, die von den Leitern nicht übersehen werden dürfen. Eine große Rolle spielt zum Beispiel für die Werktätigen ihre Stellung im Kollektiv, die Achtung und Anerkennung, die ihnen zuteil wird, der Grad der Informationen, die sie erhalten, das Wissen darum, wie es im Betrieb weitergeht, wie sich ihre persönlichen Arbeits- und Lebensbedingungen verbessern, in welcher Richtung sie sich qualifizieren müssen und anderes mehr. Die Beachtung dieser Probleme durch die Leiter sind eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß die Werktätigen die Veränderungen, die sich durch eine Rationalisierungsmaßnahme ergeben, bewußt erleben und sich aktiv an ihr beteiligen.

Die Parteiorganisationen sollten in der Arbeit mit den Leitern auch beachten, daß die Meister im Produktionsprozeß eine sehr verantwortliche Aufgabe in der Arbeit mit den Menschen zu erfüllen haben. Von ihnen, den Leitern von Produktionskollektiven, hängt viel mit ab, wie sich das Bewußtsein der Werktätigen im Kollektiv entwickelt. Einen hartnäckigen Kampf sollten die Parteiorganisationen gegen alle Mängel in der Leitungstätigkeit führen, sei es nachlässige

Neuerer fördern Rationalisierung

Die Neuererbewegung mit größerer Effektivität auf die Lösung volkswirtschaftlicher Schwerpunktaufgaben zu lenken und die Beteiligung zu erhöhen, um alle guten Ideen der Werktätigen für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Ver-

besserung der Arbeits- und Lebensbedingungen nutzbar zu machen, diesem Ziel diene eine Neuererkonferenz, die vom Sekretariat der Kreisleitung der SED Zerbst und vom FDGB-Kreisvorstand kurz vor dem VIII. Parteitag einberufen wurde. Werkleiter, BGL-Vorsitzende und bewährte Neuerer aus zehn Industriebetrieben des Kreises berieten über die noch bestehenden Reserven in der Neuererbewegung.

Kritische Diskussionen entwickelten sich zu der Auffassung meh-

rerer Werkleiter über einen angeblich objektiv unvermeidbaren Rückgang der Beteiligung am Neuererwesen. Sie suchten ihren Standpunkt mit dem wachsenden Mechanisierungsgrad zu begründen, bei dem ein immer kleinerer Personenkreis (nur Spezialisten) befähigt sei, Neuerungen auszuknobeln. Die meisten Werktätigen könnten sich nicht mit Neuerungen befassen, weil sie meist noch nicht im erforderlichen Maße mit der Funktionsweise der neuen Technik vertraut seien.

DER LEITER HAT DAS WORT